Händen eines Stabes von chinesischen Beamten und zwei englischen Ingenieuren ist. Das Arsenal wurde vor 30 Jahren gegründet und blieb zunächst mit Bezug auf die technischen Fragen unter ausländischer Verwaltung. Die beiden damals anwesenden Engländer befanden sich seit 12 bezw. 14 Jahren dort. Gegenwärtig werden in dem Arsenal etwa 2500 Leute beschäftigt. Die Gebäude bedecken eine große Fläche und gewähren nach dem Flusse zu einen imposanten Anblick. Die Werkstätten enthalten Alles, was zur Herstellung aller Arten von Geschützen gebraucht wird, von den kleinen Waffen und Schnellfeuergewehren bis zu den zwölfzölligen Kanonen. Größere Geschütze als von 12 Zoll Caliber scheinen in China nicht angefertigt zu werden. Der wichtigste Theil der ganzen Anlage sind die Stahlwerke; aus ganz kleinen Anfängen heraus hat sich die Stahlfabrikation dort in den letzten Jahren bedeutend entwickelt. Der gesammte Stahl für Geschütze bis zu 6 Zoll Caliber wird dort hergestellt, und die jetzige Ausrüstung des Arsenals gestattet die Bereitung von Gußstücken jedes Gewichtes bis zu 25 Tonnen aufwärts. Stahlbarren für Geschütze von größerem Caliber werden aus England eingeführt. Die Stahlwerke enthalten zwei Siemens-Martin-Oefen, eine Schmiedepresse zu 2000 Tonnen, eine Walzplatte, Hammerwerke, Maschinerien für rohes Abdrehen von Metalltheilen, zum Bohren, zum Härten der Geschütztheile in Oel u. s. w., auch Panzerplatten werden hier gefertigt. Das einheimische Erz und Roheisen soll sich zu einem ausgezeichneten Stahl verarbeiten lassen. Die Arbeiten der Stahlfabrikation werden durchweg von Chinesen geleistet, damals unter Oberaufsicht des einen Engländers Mr. Bunt. Ferner werden auch die Geschosse, das Pulver und die Patronen im Arsenal hergestellt, endlich befindet sich dort auch ein Trockendock von 3000 Fuß Länge. Das Arsenal hat im Allgemeinen ein ganz fabrikmäßiges Aussehen, die Maschinen, die Bauart der Gebäude, die angewandten Arbeitsmethoden, Alles ist eine strenge Nachahmung europäischer Vorbilder, und mit Ausnahme der chinesischen Tracht der Arbeiter und ihrer Zöpfe, sowie der Schriftzeichen an den Wänden erinnert nichts daran, daß man sich im Reiche der Mitte befindet. An den Baulichkeiten ist das einzig Chinesische der Haupteingang, ein schöner Thorbogen am Flusse, der mit religiösen Abzeichen verziert ist. Allerdings würde man in Europa die Anlage doch nicht ganz ebenso gemacht haben, da die Gebäude und Schornsteine mit großer Raumverschwendung und Unregelmäßigkeit über das weite Grundstück verstreut sind. Sogar hier hat der religiöse Aberglaube der Chinesen ein Wort mitzureden gehabt, da kein Bauplan ausgeführt werden kann, ehe die Billigung besonderer Geister verstorbener Vorfahren eingeholt ist. Was die Kanonen chinesischer Fabrikation betrifft, so scheint der Armstrong'sche Typ allgemein angenommen zu sein. „Seit vielen Jahren — so schließt der Verfasser seinen Artikel — wird alljährlich in dem Arsenal von Kiangnan viel Kriegsmaterial hergestellt, aber Niemand weiß, wo es bleibt. Es muß doch irgendwo abgenommen werden, aber die Vertheidigungskraft Chinas scheint dadurch nicht gestärkt zu werden. Kann überhaupt der Chinese diese Geschütze zu seinem Vortheil oder zum Schutze seines Landes verwenden?" Die beiden letzten Sätze hätte der englische Ingenieur wohl kaum niedergeschrieben, wenn sein Besuch in dieses Jahr gefallen wäre.

Deutsches Reich.

*/. **Leipzig**, 20. Juli. Der Deutsche Kellner-Bund (Sitz Leipzig) hat beschlossen, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten und in derselben gegen die Beschlüsse der Reichscommission für Arbeiterstatistik, betreffend die Regelung der Arbeits- und Ruhezeiten der im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Personen, Protest zu erheben, da diese Beschlüsse den Anforderungen der Gastwirthsgehilfen u. s. w. nicht entsprechen. Der Bund hofft, seine Eingabe werde einer eventuellen Bundesrathsverordnung als Unterlage dienen.

‡‡ **Berlin**, 19. Juli. (Hebung der Volksgesundheit.) Das zwanzigste Jahrhundert zeigt Deutschland und Preußen eifrig für die Hebung der Volksgesundheit besorgt. Im Reiche sind zum Schutze derselben das Reichsseuchen- und das Fleischbeschaugesetz erlassen, und es wird demnächst mit der Errichtung eines Reichsgesundheitsrathes vorgegangen werden. In Preußen wird in naher Zeit die schon gesetzlich beschlossene Verbesserung der Organisation der Sanitätsverwaltung ins Leben treten. Man darf im Hinblick auf die zahlreichen anderen staatlichen, communalen und privaten Anstrengungen zur Bekämpfung und Verhütung von Volkskrankheiten sich der Hoffnung auf eine wesentliche Verbesserung der Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse in Deutschland hingeben. Man würde aber fehlgehen, wenn man aus diesen Maßnahmen schließen wollte, daß nicht schon in der Vergangenheit erhebliche Fortschritte in dieser Hinsicht erzielt worden seien. Die letzten fünfzig Jahre weisen vielmehr bereits eine von Jahrzehnt zu Jahrzehnt fortschreitende Besserung der Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse auf. Während in dem Jahrzehnt von 1850 bis 1860 der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen jährlich nur 9 auf das Tausend der Bevölkerung betrug, stieg er in dem Jahrzehnt bis 1870 auf 10,3, in den folgenden Jahrzehnten auf 11,9 und 11,7 und im Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1898 sogar auf 13,9 auf das Tausend der Bevölkerung. In dem letzten Jahre, aus dem statistische Ermittelungen vorliegen, dem Jahre 1898, belief sich der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen sogar auf 15,6 pro Mille. Hand in Hand damit ist ein entsprechender Rückgang der Sterblichkeit zu verzeichnen. Die Zahl der Gestorbenen, welche sich noch 1870 auf 28,8 auf das Tausend belief, ist im Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1898 auf 23,6, im Jahre 1898 sogar auf 21,8 gesunken. Nach den Ermittelungen des bekannten Hallenser Hygienikers Professor Dr. Franke betrug in einigen ländlichen Grafschaften Englands durch Jahrzehnte die Sterblichkeitsziffer jährlich nur 15 bis 17 pro Mille. Es besteht daher für Deutschland noch die Möglichkeit einer sehr erheblichen Verbesserung. Die wirthschaftliche Bedeutung einer solchen weiteren Verminderung der Sterblichkeit fällt namentlich in unserer Zeit deutlich ins Auge, wo Deutschland überall Mangel an schaffenden Händen hat und genöthigt ist, vielfach culturell unterwerthige Arbeitskräfte aus dem Auslande heranzuziehen. Die Verminderung der Sterblichkeit um nur 1 auf das Tausend im Jahre bedeutet die Erhaltung von mehr als 55 000 deutschen Leben und demzufolge auch eine entsprechende Vermehrung der Volkskraft. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die erhebliche Verbesserung der Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse gerade im letzten Jahrzehnt im ursächlichen Zusammenhange mit der Reichsgesetzgebung und zwar sowohl der Arbeiterversicherungs- als der Arbeiterschutzgesetzgebung steht.

△ **Berlin**, 19. Juli. (Nationalsociale Reichstagscandidatur.) In Langenweddingen im Reichstagswahlkreise Wanzleben findet heute eine erste Besprechung des Comités der bürgerlichen Parteien zur Vorbereitung der Reichstagsersatzwahl statt. Ein Magdeburger Blatt berichtet nun, daß inzwischen seitens der Nationalsocialen im Kreise ein Rechtsanwalt aus Wanzleben bereits aufgestellt sei, und ein Organ der Freisinnigen Vereinigung weiß über diesen Candidaten so viel Gutes zu berichten, als ob ihm die Unterstützung der Freisinnigen Vereinigung bereits gesichert wäre. Der Nationalsociale Verein, — zu einer Partei hat er sich immer noch nicht emporgearbeitet, — mag als Mittelpunct für die Erörterung verschiedener Gedanken ganz geeignet sein. Auch als Durchgangsschule für solche, die noch nicht wissen, welcher Partei sie sich anschließen sollen, hat er sich bewährt. Herr Goehre ist zu der Erkenntniß gekommen, daß er zu den Socialdemokraten gehört. Herr von Gerlach ist nahe daran, derselben Erkenntniß Folge zu geben. Andere wieder haben sich aus der conservativen Partei der nationalsocialen Bewegung genähert, um bei Zeiten zu erkennen, daß sie dort nichts zu suchen haben, und um demnächst zu den Conservativen zurückzukehren. Der Führer der Bewegung, Herr Pfarrer Naumann, hat ein umfangreiches Buch geschrieben, das seiner Veranlagung zum politischen Causeur alle Ehre macht, aber ein Programm für eine Partei hat auch dieses Buch nicht zu bieten vermocht. In der „Freisinnigen Zeitung" hinwiederum haben wir kürzlich gelesen, daß zwischen Freisinniger Vereinigung und Nationalsocialen Einigungsverhandlungen stattfinden. Das hat an Wahrscheinlichkeit gewonnen, seitdem die Nationalsocialen den Entwurf eines Agrarprogramms veröffentlicht haben, der den nächsten Vertretertag beschäftigen soll. Wie dieser Entwurf inhaltlich ausgefallen ist, läßt sich genügend erkennen, wenn man hinzufügt, daß er in den Organen der freihändlerischen Richtung bedingungslose Zustimmung gefunden hat. Dahingegen ist aus der Mitte des Vereins heraus verlangt worden, daß in dem Programm auch die Frage des Zollschutzes für landwirthschaftliche Erzeugnisse, die ganz umgangen war, beantwortet werde. Hiergegen verwahren sich aber diejenigen Nationalsocialen, die es lediglich auf Gewinnung von Arbeiterstimmen abgesehen haben. Alles dies läßt aber nicht herausfinden, was jetzt gelegentlich einer Ersatzwahl, wie der in Wanzleben, ein Nationalsocialer überhaupt im Sinne hat.

* **Berlin**, 20. Juli. (Das Obercommando über die Schutztruppen.) Mit der Einführung des neuen Militärstrafgesetzes, die sich natürlich auch auf die Schutztruppen erstreckt, wird eine bedeutsame Aenderung in Bezug auf die obere Verwaltung der Schutzgebiete vor sich gehen. Laut kaiserlicher Verordnung vom 16. Juli 1896 wurden die Schutztruppen in Afrika dem Reichskanzler unterstellt. Weiterhin unterstehen sie dem betreffenden Gouverneur und demnächst dem Commandeur. Ueber eine etwaige Stellvertretung sollte der Reichskanzler bestimmen. Danach wurde zunächst 1897 der Freiherr von Richthofen und 1898 dessen Nachfolger, der Colonialdirector v. Buchka, mit der Vertretung des Reichskanzlers in den Commando-Angelegenheiten der kaiserlichen Schutztruppen in Afrika beauftragt. Gegen die darin ausgesprochene Unterstellung kaiserlicher Truppen unter Civilbeamte wurden aber von militärischer Seite vielfache Bedenken laut. Nunmehr soll der Reichskanzler dem Vernehmen nach ganz aus dem Verhältnisse zu den Schutztruppen ausscheiden; die letzteren sollen in den einzelnen Schutzgebieten ihrem Commandeur unterstellt und die Schutztruppen insgesammt einem Obercommando zugewiesen werden. Dem Namen nach bestand ein solches Obercommando schon jetzt. Es hatte aber keinen eigenen Chef, bezeichnete also nur die centrale Dienststelle, in der die Angelegenheiten der Schutztruppen innerhalb der Colonialabtheilung bearbeitet wurden und an deren Spitze der Director der Colonialabtheilung selbst stand. Die jetzige Aenderung ist von grundlegender Bedeutung. Auf Grund früherer unangenehmer Erfahrungen erging am 12. December 1894 eine kaiserliche Verordnung, wonach die gesammte Verwaltung der Schutzgebiete, einschließlich der Behörden und Beamten, der Colonial-Verwaltung unterstellt und das Colonialamt der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Reichskanzlers überwiesen wurde. Ergänzt wurde dies durch eine kaiserliche Verordnung vom 20. August 1896, wonach die Colonial-Abtheilung für die Bearbeitung der sämmtlichen Angelegenheiten der Schutztruppen im Sinne der Verordnung von 1894 zuständig sein soll. Mit der Unterstellung der Truppen unter ein besonderes Obercommando hört die Colonialverwaltung auf, ganz über diese Angelegenheiten verfügen zu können. Die Verordnungen von 1894 und 1896 verlieren ihre Wirksamkeit und die Colonialverwaltung kommt in den Zustand zurück, der bis zum December 1894 bestand.

B. **Berlin**, 20. Juli. (Privattelegramm.) Wie verlautet, wird der **Kaiser** nach den neuesten Bestimmungen bereits am 25. ds. Mts. von der Nordlandreise, deren Dauer ursprünglich bis zum 6. August geplant war, wieder in Kiel eintreffen. Wie schon früher berichtet wurde, beabsichtigt der **Monarch**, sich von den in der Zeit vom 27. d. M. bis 7. August mit den Lloyddampfern nach China abgehenden Truppen persönlich zu verabschieden, zu welchem Behufe ein Besuch des **Kaisers** in Bremen resp. Bremerhaven in Aussicht steht.

B. **Berlin**, 20. Juli. (Privattelegramm.) Das **chinesische Gesandtschaftspalais** wird jetzt nicht nur durch zwei Criminalbeamte, sondern auch noch durch einen uniformirten Schutzmann bewacht. Während die Polizei derartige Vorsichtsmaßregeln trifft, scheinen die anwesenden Vertreter des himmlischen Reiches ihre ursprüngliche Furcht verloren zu haben. Seit zwei Tagen passiren die Chinesen wieder in ihrem Nationalcostüm die Straßen Berlins und tragen auch ihre Zöpfe wieder, ohne sie unter die besonders zu diesem Zweck angefertigte Perrücken zu verbergen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Hausindustrie dürfte demnächst rascher in Fluß kommen. Mit der gestern veröffentlichten kaiserlichen Verordnung über die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb ist nämlich der letzte noch ausstehende Theil der obligatorischen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 zur Durchführung gekommen, und es sind nur einige facultative, wie die auf die Hausindustrie bezügliche Vollmacht des Bundesrathes, bisher noch nicht voll zur Anwendung gelangt. Daß durch diese Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf gewisse Werkstättenkategorien die Einführung von Motoren in das Handwerk gehemmt werden würde, ist nicht anzunehmen. Die verbündeten Regierungen sind bei der Einbringung der Novelle im Reichstage schon im Jahre 1890 dieser Befürchtung entgegengetreten, haben aber hinzugefügt, daß dieselbe sich um so eher als unbegründet herausstellen würde, je früher und rascher die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die übrigen Zweige der Hausindustrie in Aussicht genommen wird. Auch die Arbeiten auf diesem Gebiete sind, wie bekannt, im Gange. Es darf daher nunmehr angenommen werden, daß auch sie bald zu einem Abschluß führen werden.

— Ein Generalstreik der Fliesenleger steht bevor. In einer Versammlung der jetzt schon Ausständigen wurde festgestellt, daß ein Theil der Streikenden zu den neuen günstigeren Bedingungen schon Arbeit erhalten hat. Es wurde beschlossen, daß überall da, wo bis Sonnabend die neuen Forderungen nicht bewilligt sind, am Montag die Arbeit niedergelegt wird. Ueber die Geschäfte, welche die neuen Bedingungen nicht anerkennen, soll dann die Sperre verhängt werden.

— Die Reserve-Panzerkanonenbootsdivision wird am 27. Juli vollständig activirt sein. Den Oberbefehl hat Corvettencapitän Reitzke. Die Schiffe „Mücke" und „Krokodil" treten sofort der Division bei.

— Nach dem New Yorker „Journ. of Commerce" gehen 15 Hamburger und Lloyd-Schiffe mit insgesammt 77 000 Tonnen von New York nach San Francisco in Ballast, um dort Proviant für die deutsche Armee in China einzunehmen.

— General von Hanneken und sein im chinesischen Zolldienst thätig gewesener Schwiegervater Detring mit Frau und Töchtern, die sich rechtzeitig von Peking nach Tientsin begeben hatten, sind nunmehr wohlbehalten in Shanghai eingetroffen.

— Als Divisionspfarrer im ostasiatischen Expeditionscorps verläßt Divisionspfarrer Schmidt von der neuen Garnisonkirche am Kaiser-Friedrich-Platz Ende dieses Monats Berlin, um seinen Soldaten als Seelsorger nach China zu folgen.

⊙ **Kiel**, 20. Juli. (Telegramm.) Die Kaiserin traf mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert hier ein und fuhr direct zur Hafenbrücke, wo der Prinz und die Prinzessin Heinrich die Kaiserin erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit den Prinzen auf einem Rudergig an Bord ihrer Yacht „Iduna", um kurz nach 11 Uhr in Düsternbrook zu landen und an der Enthüllung des Denkmals des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein, des Vaters der Kaiserin, im Marienhain theilzunehmen. Als die Kaiserin dem Denkmalsplatz, auf der die zur Feier commandirten Militär-Detachements und die Militärvereine Aufstellung genommen hatten, sich näherte, ertönte eine Fanfare. Der Vorsitzende des Denkmals-Comités, Klosterpropst Graf Reventlow, übergab das Denkmal, nachdem auf den Wink der Kaiserin die Hülle gefallen war, der Stadt Kiel, in deren Namen Oberbürgermeister Fuß das Denkmal übernahm. In einer Dankesrede versprach der Oberbürgermeister, für die Pflege des Denkmals zu sorgen.

* **Bremerhaven**, 19. Juli. Die Einschiffung der Corpstelegraphenabtheilung für China findet in Bremerhaven auf dem Dampfer „Halle" am 27. Juli Vormittags, die Abfahrt an demselben Tage 12 Uhr Mittags statt. Aus dem Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung sind zwei Berliner Beamte, und zwar der Postsekretär Benecke als Feldtelegrapheninspector und der Telegraphenassistent Tanke als Feldtelegraphensekretär der Corpstelegraphenabtheilung überwiesen worden. Beide haben sich freiwillig für den Feldtelegraphendienst gemeldet.

* **Graudenz**, 19. Juli. Wegen Beleidigung des Cultusministers Studt hatte sich der verantwortliche Redacteur der „Gazeta Grudziadzka" J. Sobiechowski vor der Strafkammer in Graudenz zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 300 ℳ Geldstrafe oder 100 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 100 ℳ Geldstrafe oder 20 Tage Gefängniß. Es war dies der dreiundzwanzigste Preßproceß, den die „Gazeta Grudziadzka", obwohl sie erst fünf Jahre besteht, gehabt hat.

+ **Altenburg**, 20. Juli. Die Socialdemokraten haben einen Parteitag für das Herzogthum Altenburg auf Sonntag, den 26. August, nach Hermsdorf im Westkreise einberufen.

* **Köln**, 20. Juli. Der hiesige Zweigverein vom Rothen Kreuz bewilligte als erste Rate 1000 ℳ für die verwundeten und kranken deutschen Krieger in China. (Wiederholt.)

⊙ **Bamberg**, 20. Juli. (Telegramm.) Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist aus Pommersfelden hier eingetroffen und zu Mittag nach Berlin weiter gereist.

⊙ **Nürnberg**, 20. Juli. (Telegramm.) Gegenüber der Meldung einiger Blätter, daß von den Mannschaften des hiesigen Chevaulegers-Regiments einige commandirt worden seien, nach China zu gehen, wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt: Für das Ostasiatische Expeditionscorps haben sich freiwillig gemeldet: 6 Unterofficiere und 78 Mann; bei den ärztlichen Untersuchungen wurden gegen 40 als für China tauglich befunden; von diesen wurden neun der bestgeeigneten Leute, die sich ganz besonders darum beworben hatten, ausgewählt. Eine Auslosung oder gar eine Commandirung hat in keiner Weise stattgefunden. Vorstehendes ist aus authentischer Quelle.

⊙ **München**, 20. Juli. (Telegramm.) Die Gemeindevertretung wird morgen Vormittag für die Officiere der nach China abgehenden Vortruppen in der Rathsherren-Trinkstube des Rathhauses einen Frühschoppen veranstalten. Die Mannschaften werden im Löwenbräu-Keller bewirthet.

Frankreich.

* **Paris**, 20. Juli. Präsident Loubet ist heute früh hier wieder eingetroffen.

* **Paris**, 19. Juli. Der Besuch der tschechischen Stadträthe aus Prag erregt einen Zwist im hiesigen Municipalrath. Die nationalistische Mehrheit giebt den Tschechen heute Abend ein Bankett. Um die republikanische Minorität davon auszuschließen, deckt sie die Kosten aus eigener Tasche und nicht aus den für solche Zwecke bereit stehenden städtischen Mitteln. Die Minorität protestirt nun heftig gegen ein solches Gebahren gegenüber den officiellen Gästen der Stadt. (Frkf. Ztg.)

Schweiz.

* **Zürich**, 19. Juli. Bebel sprach heute in einer Versammlung, die von über 1000 Personen besucht war, über die chinesischen Wirren. Er prophezeite unter tosendem Beifall den Zusammenbruch der capitalistischen Gesellschaft, falls die Eifersucht der Mächte in China einen Weltbrand entzünde. (Frkft. Ztg.)

Niederlande.

* **Rotterdam**, 20. Juli. (Telegramm.) Die Arbeit in dem Hafen ist heute allgemein wieder aufgenommen worden. Der Ausstand gilt, obwohl noch kein formeller Beschluß vorliegt, für beendet.

Rußland.

* **Petersburg**, 20. Juli. (Telegramm.) Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Generalgouverneurs des Steppengebiets Baron von Taube zum Mitgliede des Reichsraths und des Commandeurs des 7. Armeecorps Generals Dukmassow zum Mitgliede des Kriegsraths.

* **Petersburg**, 20. Juli. (Telegramm.) Das Officiercorps des deutschen Schulschiffes „Nixe" wohnte auf besondere Einladung der gestrigen Parade in Krasnoje Selo bei. Abends fand beim deutschen Botschafter Fürsten Radolin auf dessen Landsitz in Sergijewo ein Diner statt, zu dem die Mitglieder der Botschaft, das Officiercorps der „Nixe" und die Spitzen der Marinebehörden geladen waren.

* **Petersburg**, 20. Juli. (Telegramm.) In einem „Nachahmenswerthes deutsches Beispiel" überschriebenen Leitartikel über die Maßnahmen der deutschen Regierung bezüglich der Absendung von Telegrammen durch den chinesischen Gesandten sagt die „Birschewija Wjedomosti": Wenn die anderen Mächte dem Beispiele des Grafen Bülow folgten, würde Europa erfahren, wo sich die chinesische Regierung befindet, aus welchen Personen sie besteht und welche Rolle die chinesischen Gesandten thatsächlich spielen. Beides ist äußerst wichtig zu wissen. Was für Deutschland nützlich ist, würde es in diesem Falle auch für die anderen Staaten sein.

Afrika.

Der Krieg in Südafrika.

* **London**, 20. Juli. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 19. d. Mts. besagt: General Methuen besetzte heute Reckpoort fast ohne Widerstand. Die Generale Hamilton und Mahon setzen ihren Marsch durch das Land nördlich der Delagoa-Bahn fort. General Hunter ist damit beschäftigt, die Stellung der Freistaatler zwischen Bethlehem und Ficksburg zu erkunden. — Der englische Consul in Beira ist der Wunde erlegen, die er bei dem am 16. d. Mts. auf ihn verübten Mordanschlag erhielt.

* **Zeerust**, 19. Juli. (Reuter's Bureau.) 15 Boeren werden nach Eto auf Ceylon gebracht, weil sie nach ihrer Unterwerfung gegen die Engländer zu den Waffen gegriffen hätten. Ihr Eigenthum wird confiscirt.

Militär und Marine.

* Seit Mitte dieses Jahres haben nach der „Post" folgende Truppentheile Batterien von Maschinengewehren: Garde-Jäger-Bataillon, Ostpreuß. Jäger-Bataillon Nr. 1, Rhein. Nr. 8, Hann. Nr. 10, 8. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 45 in Lyck, Infanterie-Regiment Nr. 146 in Sensburg. Neuerdings haben Batterien von Maschinengewehren erhalten: Garde-Schützen-Bataillon in Groß-Lichterfelde, Pommersches Jäger-Bataillon Nr. 2, Brandenburg. Nr. 3, Magdeburg. Nr. 4, 1. Schles. Nr. 5 und 2. Schles. Nr. 6. Eine Batterie zählt vier 8 Millimeter Maxim-Maschinengewehre, den Bataillonen sind Artillerie-Bespannungen beigegeben, zunächst in abcommandirtem Verhältniß; später werden dafür Forderungen im Etat gestellt werden. Ein in Feldlaffette liegendes Maschinengewehr ist mit vier Zugpferden bespannt. In die Feuerstellung werden die Gewehre durch Leute getragen oder geschleift. Sie ruhen dann auf einem besonderen Gestell. Die Gestelle sind mit Panzerschilden versehen. Die Officiere der Infanterie und Jäger befehligen die Batterien. Die Aufstellung des Maschinengewehres in der Schützenlinie soll möglichst wenig ins Auge fallend sein. Wenn Lauf und Munition auch mit Infanteriegewehr übereinstimmen, so ist die Treffsähigkeit infolge der sicheren Unterstützung doch größer als bei diesem. Auch lassen sich die Schüsse infolge der massenhaften Feuerabgabe leichter beobachten. Mit einem Geschütz kann aber das Maschinengewehr nicht in Wettbewerb treten, da dem letzteren die Zerstörungskraft fehlt. Sie werden sowohl der Infanterie als der Cavallerie zugetheilt, sind auch wichtig zur Bedeckung von Batterien der Feldartillerie. Die Patronen sind zu 250 Stück auf Bänder gezogen. Das Feuer ist ein ununterbrochenes. Es lassen sich bis zu 600 Schuß in der Minute abgeben. Die seitliche Streuung vermehrt man durch seitliches Hin- und Herschrauben des Gewehrs beim Abfeuern. Die Maxim-Maschinengewehre sind Rückstoßlader und haben eine sehr einfache Bedienung. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß weitere Truppentheile damit bewaffnet werden.

⊙ **Berlin**, 20. Juli. (Telegramm.) Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Fürst Bismarck", Commandant Capitän zur See Graf v. Moltke, am 19. Juli in Perim angekommen und am 20. Juli nach Colombo in See gegangen. S. M. S. „Luchs", Commandant Corvetten-Capitän Dähnhardt, ist am 19. Juli in Malta angekommen und beabsichtigt, am 22. Juli nach Port Said in See zu gehen. S. M. S. „Hansa", Commandant Capitän zur See Pohl, ist am 18. Juli in Tschifu angekommen und am 19. Juli nach Taku in See gegangen. Der Dampfer „Prinz-Regent Luitpold", mit dem Ablösungstransport für S. M. S. „Cormoran", Transportführer Oberleutnant zur See Leonhardi, ist am 20. Juli in Colombo eingetroffen und geht an demselben Tage nach Fremantle in West-Australien weiter. S. M. S. „Hohenzollern", Commandant Capitän zur See Graf v. Baudissin, und S. M. S. „Greif", Commandant Corvetten-Capitän Prowe, sind am 19. Juli in Molde angekommen. S. M. S. „Grille", Commandant Corvetten-Capitän Recke, ist am 18. Juli in Burg (Fehmarn) und am 19. Juli in Saßnitz eingetroffen und beabsichtigte von dort am 20. Juli wieder in See zu gehen. S. M. S. „Hyäne", Commandant Corvetten-Capitän Schönfelder, ist am 17. Juli in Cuxhaven eingetroffen, am 18. Juli wieder von dort in See gegangen und am gleichen Tage in Wilhelmshaven angekommen. S. M. SS. „Kaiser Friedrich III.", mit dem 2. Admiral des I. Geschwaders Contre-Admiral Büchsel an Bord, „Württemberg", „Sachsen" und „Pfeil" sind am 18. Juli von Dornbusch nach Saßnitz gegangen und dort eingetroffen. Poststation für S. M. S. „Rhein" ist vom 23. bis 30. d. Mts. Brunsbüttelkoog, vom 31. Juli bis 6. August Wilhelmshaven, vom 7. August bis 12. August Brunsbüttelkoog und vom 13. August ab Kiel.

Sport.

Rennen zu England (Sandown Park) am 20. Juli.
Mitgetheilt vom Deutschen Sport Berlin, Filiale Leipzig.

Eclipse Stakes. Preis 200 000 ℳ. Dist. 2000 m. Prince of Wales' br. H. „Diamond Jubilee", 3j., 59 kg (H. Jones) 1., Mr. J. H. Mudler's F.-H. „Chevening", 3j., 54½ kg (J. Reiff) 2., „Stopos" (J. Reiff) 3. Wetten: fehlen. Ferner liefen: „Ambrosia", „Guid Wife", „Le Blizon", „Jeanesse", „Simon Dale".

Near Kingston Two Year Old Race. Preis 10 000 ℳ. Dist. 1400 m. „Warning" (L. Reiff) 1., „Forley" (O. Madden) 2., „Racing Cup" (M. Cannon) 3. Wetten: 7:1, 5:2, 11:2. Ferner liefen: „Warble", „Salvia", „Scythia", „Blossom", „Barberstown", „Cordmon".

⚲ **Radsport.** Der Radfahrer-Club „Schwalbe" von 1892 zu Leipzig hält am Sonntag, den 29. Juli, früh 8 Uhr auf der Bornaischen Chaussee ein Chaussee-Rennen über 10,000 m, offen für Herrenfahrer, ab. Das Rennen ist mit drei werthvollen Ehrenpreisen und Ehrenzeichen ausgestattet. Die Nennungen sind bis zum 26. Juli an Herrn P. Claus in Leipzig, Hainstraße Nr. 25, I., zu richten. — Harry Elkes, der von seinem Sturze am Sonntag wieder hergestellt ist, hatte sich schon zur Abreise gerüstet, als ihm der Wunsch Nobl's nach einem Zusammentreffen mit ihm bekannt wurde. Elkes hat, wie die „Rad-Welt" berichtet, seine Absicht, nach Paris zu gehen, sofort aufgegeben und beide Matadore werden sich am Sonntag im Sportpark Friedenau-Friedrichsruh gegenüber stehen. — Der Große Preis von Paris brachte einen Reingewinn von 25 215 Frcs., welcher den Armen von Paris zu gute kommt. Die Gesammteinnahmen betragen 63 864 Frcs., die Ausgaben 38 649 Frcs. — Joseph Fischer, Aucouturier und Reynald fordern die Sieger in dem 24-Stundenrennen zu Berviers, insbesondere Deroeck, Marcel Kerff und Quoidbach zu einem 6-Stunden-Match ohne Schrittmacher heraus. — Die Radwettfahren zu Kopenhagen am 18. Juli hatten nach der „Rad-Welt" folgendes Ergebniß: Match Ellegaard-Meyers. 1000 m. Ellegaard 1., Meyers (Handbreite) 2. — Match Jenkins-Tommaselli. Tommaselli 1., Jenkins 2. — Match Banker-Rasmussen. Banker 1., Rasmussen 2. — Tandem-Match Gebr. Ellegaard-Jenkins-Gascoyne. Gebr. Ellegaard 1., Jenkins-Gascoyne 2.

Bäder, Curorte, Sommerfrischen ꝛc.

§ **Das Nordseebad Kampen auf Sylt**, das dritte im Bunde der Sylter Bäder, und besonders das schloßartig gebaute, direct am Meer belegene Curhaus Kampen, Pächter Bühring, erfreut sich einer stets steigenden Besuchsziffer, so daß für diejenigen Gäste, die ihre Sommerfrische dort verbringen wollen, Voranmeldung resp. Vorherbestellung von Wohnungen erforderlich ist. Seitdem von der Verwaltung directe, mehrmals tägliche Omnibusverbindung mit dem 6 Kilometer entfernten Schwesterbade Westerland eingerichtet wurde, kann eine erhebliche tägliche Zunahme der verabreichten Seebäder constatirt werden. Durch den weiteren Bau einer architektonisch schön wirkenden Restauration direct am Meer, die eine wundervolle Aussicht auf die brandende See und die Kampener Berge gewährt, und unter der Leitung eines anerkannt tüchtigen Fachmannes steht, dürfte, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Preise im Curhaus sowohl, als im Dorf Kampen für Zimmer, sowie für Verpflegung in durchaus mäßigen Grenzen sich bewegen, den weitgehenden Ansprüchen der Curgäste genügt sein. Illustrirte Prospecte werden auf Wunsch gratis von der Badeverwaltung Kampen versandt.

Julius Blüthner
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik
Eingang Weststrasse 59.